

## Die Autoren der Beiträge

THOMAS KABISCH, geb. 1953, seit 1992 Professor für Musikwissenschaft an der Musikhochschule Trossingen. Neuere Veröffentlichungen: „Konservativ gegen neudeutsch, oder: Was heißt ‚außermusikalisch?‘“, in: *Europäische Musikgeschichte*, hrsg. von Ehrmann-Herfort, Finscher, Schubert, Bd. 2, Kassel u. a. 2002; Artikel „Claude Debussy“, in: *MGG*<sup>2</sup>, Personenteil Bd. 5 (2001); „Verzweigungen und Scharniere – Beethoven liest und komponiert Goethe“, in: *Musik in Baden-Württemberg* 9, Stuttgart/Weimar 2002; „Cortots Chopin mit Tovey und Czerny, oder: Wann entsteht beim Etüdenspielen Musik?“, in: *Musiktheorie* 19 (2004) 2.

MARTIN LOESER, geboren 1972, studierte Biologie und Schulmusik (Staatsexamen 1998) sowie kath. Kirchenmusik (B-Diplom 1999) an der Universität und an der Hochschule für Musik und Theater (HMT) in Hannover, daran anschließend Musikwissenschaft, Philosophie und Deutsche Literaturgeschichte. Von 1999 bis 2002 war er an der HMT als musikwissenschaftliche Hilfskraft tätig, seit Juli 2002 ist er Stipendiat des Landes Niedersachsen mit einem Dissertationsprojekt zum Oratorium in Frankreich zwischen 1850 und 1918.

KATHRIN MESSERSCHMIDT, geboren 1975 in Kiel, Studium der Musikwissenschaft, Anglistik und Kunstgeschichte in Kiel, 2003 Magisterabschluss mit einer Arbeit zur Humoreske von Robert Schumann. Seit 2003 Stipendiatin im Graduiertenkolleg „Imaginatio borealis“ der Universität Kiel. In diesem Rahmen Arbeit an einer Dissertation zu Jean Sibelius' früher Symphonik und deren Rezeption.

DOROTHEA REDEPENNING, geboren 1954 in Glückstadt, Musikstudium mit Hauptfach Querflöte, Examen 1978, Studium der Musikwissenschaft, Germanistik, Romanistik in Hamburg, 1984 Promotion über das Spätwerk Franz Liszts, anschließend wissenschaftliche Mitarbeiterin am DFG-Projekt Liszt-Schriften in Detmold, dann Lehrauftrag für „Slawische Musikkulturen“ an der Universität Hamburg, 1993 Habilitation mit einer Arbeit über die Geschichte der russischen Musik, Vertretungsprofessuren in Marburg und Erlangen, seit 1997 Professorin an der Universität Heidelberg; Veröffentlichungen zur Musik des 19. und 20. Jahrhunderts, zur russischen und osteuropäischen Musik.

THOMAS SYNOFZIK, geb. 1966 in Dortmund. Kirchenmusikalische Ausbildung an der Musikhochschule seiner Geburtsstadt, ab 1988 Studium von Musikwissenschaft und Musikerziehung an der Kölner Universität (M.A. 1993, Promotion 1998). Seit 1992 Cembalostudium an der Musikhochschule Köln (Konzertexamen und kammermusikalische Konzertreihe 2000). Er arbeitete seit 1998 an dem bis 2000 von der Universität Chemnitz betreuten Projekt der Schumann Brief-Edition und war 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Musikhochschule Köln. Lehraufträge für Cembalo/Generalbass an den Musikhochschulen in Essen und Detmold, für Musikwissenschaft in Köln. Vertretung für Prof. Dr. Nicole Schwindt an der Musikhochschule Trossingen im Wintersemester 2001/02. Zuletzt erschien: (hrsg., mit Susanne Rode-Breymann:) *Rheinische Sängerinnen. Eine Dokumentation in Wort und Ton*. Kassel 2003 (*Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte* 164); *Basso continuo, Generalbaß, basse chiffrée*. Stuttgart 2004 (*Handwörterbuch der musikalischen Terminologie*, 36. Auslieferung Winter 2003/04).

## Hinweise für Autoren

1. Bitte senden Sie uns Ihren Text (in neuer Rechtschreibung) entweder per Post als Ausdruck (ohne Diskette) oder per E-Mail als Anhang (DOS- oder Mac-Format, Text – wenn möglich – in MS Word, keine weiteren Formatierungen außer den unten angegebenen). Unverlangt zugesandte Manuskripte sowie später angeforderte Disketten können nicht zurückgeschickt werden.
  2. Manuskripte bitte im anderthalbfachen Zeilenabstand ohne Einzüge und ohne Tabulatoren zu Beginn eines Absatzes, ohne Silbentrennungen schreiben; Rand ca. 2,5 cm, oberer und unterer Rand nicht weniger als 2 cm; doppelte (typographische) Anführungsstriche („ „) nur bei wörtlichen Zitaten (nicht einrücken!); innerhalb von Zitaten stehen einfache Anführungsstriche (, '); kursiver Satz nur bei Werktiteln sowie bei Tonbuchstaben (z. B.: *cis*, *fis*'), nicht bei Tonarten: E-Dur, f-Moll; Hervorhebungen gesperrt (ohne Unterstreichungen). Nach Abkürzungen (S., z. B., u. a. etc.) folgt ein Leerzeichen, nicht jedoch bei Daten (23.9.2002). Bitte zwischen kurzen und langen Strichen unterscheiden: lange Striche (MS-Word-Tastaturkommando: Strg + Num -) als Gedankenstriche und für ‚bis‘ (1999–2000), kurze Striche als Bindestriche und für Auslassungen (Ganz- und Halbtöne). Alle weiteren Auszeichnungen werden von der Redaktion durchgeführt.
  3. Notenbeispiele und Abbildungen müssen getrennt durchnummeriert und auf jeweils gesonderten Blättern mitgeliefert werden. Bitte im Text die Positionierung der Abbildungen und Notenbeispiele eindeutig kennzeichnen.
  4. Bei erstmaliger Nennung von Namen bitte stets die Vornamen ausgeschreiben dazusetzen (nach Haupttext und Fußnoten getrennt), auch bei Berichten und Besprechungen.
  5. Literaturangaben werden in den Fußnoten bei erstmaliger Nennung stets vollständig gemacht und zwar nach folgendem Muster:
    - Anon., „Tractatus de contrapuncto: Cum notum sit“, CS 3, 60a–68b.
    - Henricus Loritus Glareanus: *Dodekachordon*, Basel 1547, Faks.-Nachdr. Hildesheim 1969.
    - Carl Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee. Zur Interpretation einiger Beethoven-Sonaten“, in: *Analytischen Beiträge zu einer Problemgeschichte des Komponierens. Hans Heinrich Eggebrecht zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Werner Breig u. a. (= BzAfMw 23), Stuttgart 1984, S. 250.
    - Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte* (= Musik-Taschenbücher Theoretica 15), Köln 1977, S. 56 f.
    - Silke Leopold, *Claudio Monteverdi und seine Zeit* (= Große Komponisten und ihre Zeit), Laaber<sup>2</sup>1993, S. 47.
    - Bernhard Meier, „Zum Gebrauch der Modi bei Marenzio. Tradition und Neuerung“, in: *AfMw* 38 (1981), S. 58.
    - Ludwig Finscher, Art. „Parodie und Kontrafaktur“, in: *MGG* 10, Kassel 1962, Sp. 821.
    - Wolfgang Amadeus Mozart, „Konzert in G-Dur für Violine und Orchester KV 216“, in: *Violinkonzerte und Einzelsätze*, hrsg. von Christoph-Hellmut Mahling (= Neue Ausgabe sämtlicher Werke [NMA] V/14, 1), Kassel 1983, S. 95–150.
 Bei wiederholter Nennung eines Titels:
    - Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte*, S. 58.
    - Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee“, S. 250.
    - Meier, S. 60 ff.
    - Ebd., S. 59.
- Standardreihen und -zeitschriften sollten möglichst nach *MGG*2, Sachteil 1, Kassel 1994, S. XIII ff. abgekürzt werden, nach der Form: *Name*, arab. Jahrgangsnummer (Jahr). Ebenso sollen Handschriften mit den dort aufgeführten *RISM*-Bibliothekssigeln bezeichnet werden:
- „Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. frç. nouv. acq. 6771 [Codex Reina]“ wird zu: „F-Pn frç. n. a. 6771“.
  - „Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Ms. Guelf 1099 Helmst. [W2]“ wird zu „D-W Guelf. 1099 Helmst. [W2]“.
- Internet-Adresse: *Name*, *Titel*, <URL>, ISSN, Datum der Revision/Version/Zitation:
- Adolf Nowak, „Augustinus. Die Bedeutung Augustins in Geschichte, Theorie und Ästhetik der Musik“, in: *Frankfurter Zeitschrift für Musikwissenschaft* 2 (1999), S. 55–77, <<http://www.rz.uni-frankfurt.de/FB/fb09/muwi/FZMw.html>>, ISSN 1438-857X, 31.10.1999.
6. Bitte klären Sie die Abdruckrechte für Notenbeispiele und Abbildungen selbst.
  7. Bitte fügen Sie stets eine eigene Kurzbiographie auf gesondertem Blatt bei. Sie soll enthalten: den vollen Namen, Geburtsjahr und -ort; Studienorte, Art, Ort und Jahr der akademischen Abschlüsse; die wichtigsten beruflichen Tätigkeiten; jüngere Buchveröffentlichungen.
  8. Wir gehen davon aus, dass Autoren, die uns Texte anbieten, einverstanden sind, wenn wir ggf. weitere fachliche Meinungen einholen, und dass uns zur Publikation vorgelegte Texte nicht zeitgleich auch noch an anderer Stelle angeboten worden sind oder bereits andernorts publiziert wurden.